

Em 432

Bestes kindliches LiebesOpfer

wollen

bey dem

Schmerzlichen Eintritt
ihres im Leben herzlich geliebten Herrn Vaters,
des weyland

Hochedelgeborenen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

Johann Christoph
Appun, s,

Hochfürstl. Sachsen Coburg - Meiningischen wohlbestallten Rathes
und Amtmanns zu Schalkau,

als Derselbe

den 8. April 1761.

die Zeitlichkeit mit der frohen Ewigkeit verwechselte,

und den 9ten darauf

Abends in aller Stille zu seiner Ruhesstätte gebracht wurde,

unter heißen Thränen wehmüthigst zu Tage legen

Dessen

hinterlassene zwo betribte Töchter,

Hedwig Eleonora Appunin,
Ulricha Wilhelmina Appunin.



Meiningen,

gedruckt bey Friedemann Christoph Hartmann, F. S. Hofbuchdrucker.

Ar



Plegt sonst nach trüben Augenblicken
 Ein heitres Tag die zu entzücken,
 Die erst den harten Zeitpunkt sah,
 Und dann ein neues Glück empfah:
 So haben wir nur Trauerstunden
 An unsers Vaters Krankenpflüß
 Stets ohne Linderung empfunden;
 Nun stießen Zähren ohne Ziel.

Das Händeringen war vergebens;
 Es starb der Vater unsers Lebens,
 Ist neket unsre Thränenflut
 Den Sarg, der sanft im Grabe ruht:
 Sanft, wie der nächtlich süße Schlummer
 Dem Körper frische Kraft verlehbt:
 So schläft auch Er, befreit vom Kummer,
 Bis zum Genuß der Seeligkeit.

Des Höchsten tadelstreyen Willen
Im Tod gelassen zu erfüllen,
Schließ unser Vater seelig ein,
Der bittern Sorgen frey zu seyn.
Ihn könnte weder Tod noch Leiden
Von der gewissen Zuversicht
Des unbesiegten Glaubens scheiden,
Der gränzenloses Glück verspricht.

Der Sieger pflegt sich durch die Waffen
Den Lorbeerkranz ums Haupt zu schaffen,
Wann er im Feuer standhaft steht
Und sechtend seinen Muth erhebt:
So schmücken unverwelkte Kronen
Des treuen Vaters frommen Geist,
Wo tausend Auserwehlte wohnen,
Wo ihr Befang die Gottheit preist.

Nur uns, die Er so redlich liebte,
Nur uns, die dieser Tod betrübte,
Uns nur befehlt die Zärtlichkeit
Ein unbesiegtes wahres Leid.
Schon klagte bey dem Kranken Küßen
Die kindliche getreue Pflicht,
Die, als Ihn uns der Tod entriß,
In ungehemmten Thränen spricht.

Was kan die Treue stärker rühren,
Als einen Vater zu verlichren,
Der Seiner Kinder wahres Wohl
Der Vorsicht jeden Tag empfahl;
Der noch im letzten LebensTage
Sich gütig und geneigt erwies;
Der = doch Er starb, daß unsre Klage
Ihn mit gerechter Wehmuth pries.

Ist nun das Auge durch die Gründe,
Damit es Frost im Frühling finde,
So bald verdunkelt sich der Schein,
Und keine Flur kan rührend seyn,
Nur dort prangt Frost in jenen Höhen,
Wo Freude die Erbsen schmückt;
Dort können wir den Vater sehen,
Wie Stephanus durch Wolken blickt.

Mit Dank, mit Ehrfurchtsvollem Triebe,
Erkennen wir die Vaterliebe,
Und Lebenslang macht unser Mund,
Die Treue unsers Vaters kund.
Ist uns Sein Leben gleich entrisse,
So tröstet unsre Dankbarkeit,
Das unbeleidigte Gewissen,
Das nie des Vaters Fleiß entwehret.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Letztes kindliches LiebesOpfer
wollten
bey dem

schmerzlichen Eintritt
ihres im Leben herzlich geliebten Herrn Vaters,
des weyland

Hochedelgeborenen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

Johann Christoph
puns,

Meiningischen wohlbestallten Rathes
inns zu Schalkau,

Derselbe

April 1761.

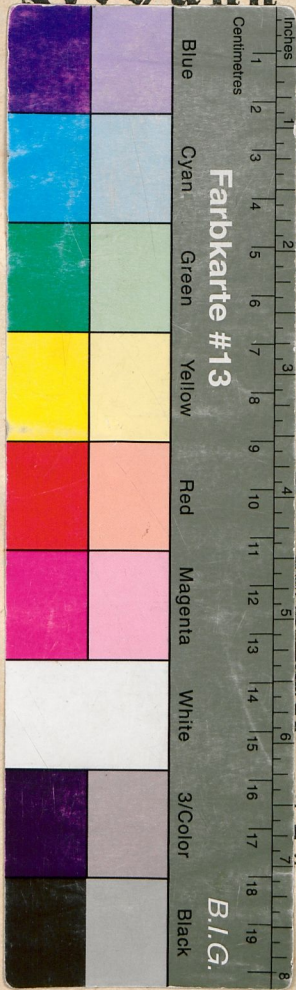
fröhen Ewigkeit verwechselte,
in yten darauf
seiner Ruhestätte gebracht wurde,
wehmüthigst zu Tage legen

ssen

wo betrübtö Töchter,
ora Appunin,
Imina Appunin.



ningen,
H. Hartmann, F. S. Hofbuchdrucker.



AK